

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 89 (2018)
Heft: 10: Teilhabe : wie wird die Uno-Behindertenrechtskonvention umgesetzt?

Rubrik: Lohrs Legislatur : "Der AHV-Steuer-Deal löst das Problem der Altersvorsorge nur zur Hälfte"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Der AHV-Steuer-Deal löst das Problem der Altersvorsorge nur zur Hälfte»

Bevor der Fokus in der Herbstsession im Bundeshaus in der dritten Woche blitzartig auf die bevorstehenden Bundesratswahlen vom 5. Dezember 2018 wechselte, gab es im Parlament ein eigentliches Hauptthema. Ist mit dem in intensivster Detailarbeit in Kommissionen und Delegationen erarbeiteten AHV-Steuer-Deal ein für die Zukunft der Schweizer Wirtschaft und Altersvorsorge echter Glückswurf gelungen? Oder ist der Vorschlag, der in der Schlussabstimmung im Nationalrat mit 112 Ja- gegen 67 Nein-Stimmen bei 11 Enthaltungen sowie im Ständerat mit 39 Ja- gegen 4 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen wurde, tatsächlich nur ein nicht akzeptabler Kuhhandel? Als solchen bezeichneten die Medien das von Finanzminister Bundesrat Ueli Maurer vehement unterstützte Werk während der monatelangen Debatte.

Geteiltes Fazit

Mein persönliches Zwischenfazit vor dem zu erwartenden Referendum fällt geteilt aus. Die beiden Themen Stärkung der Wirtschaft mit der Schaffung von europatauglichen steuerlichen Gesetzesbedingungen für internationale Unternehmungen sowie die längerfristige Rentensicherung in unserem Land miteinander zu verbinden, das ist in der Tat ein gewagtes Vorgehen. Denn inhaltlich haben diese beiden Punkte – und da darf man sich nichts vormachen – nun wirklich wenig bis gar nichts miteinander zu tun. Die Kritik daran, dass man für grosse internationale Firmen akzeptable Bedingungen weiterhin aufrechterhalten will, da dies unsozial sei, greift für mich eindeutig zu wenig.

Die internationalen Big Companies mit ihren mehreren zehntausend Arbeitsplätzen sind wichtig für die Schweiz und tragen unzweifelhaft zu unserem Wohlstand bei. Sie werden mit der Abschaffung gewisser Sonderregeln leben können. Mit der jetzigen Lösung wird auch den Bedürfnissen der Kantone mehr Rechnung getragen, womit die Allgemeinverträglichkeit sicher deutlich gesteigert werden kann. Das unheilvolle Geschachere um teils intransparent anmutende Privilegien der ersten Runde mit der völlig missglückten Unternehmenssteuerreform II wurde bei der Steuervorlage 17 tunlichst unterlassen.

AHV braucht dringend positive Impulse

Als doch ziemlich überraschend dahergekommene soziale Ausgleichsmassnahme zur Stabilisierung der Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung haben vorab Kräfte aus dem Ständerat ein 2-Milliarden-Paket in die Vorlage mit eingebaut. Die erwarteten Steuerausfälle sollen kompensiert wer-



«Die Sorgen junger Menschen, dass dies alles zu ihren Lasten ausfallen wird, gilt es ernst zu nehmen.»

Christian Lohr, Nationalrat CVP Thurgau, ist der einzige Rollstuhlfahrer im Bundesparlament.

«Anpassungen in der beruflichen Vorsorge müssen sicher wieder aufs Tapet kommen.»

den, dies die Absicht dieser zugegebenermassen nicht ganz unfragwürdigen Lösungsschiene. Nun ist es in der Tat so, dass die AHV als das wohl wichtigste Sozialwerk der Schweiz dringend positive Impulse benötigt. Längerfristig wird die Zahlungsfähigkeit für die versprochenen Rentenleistungen nicht mehr ohne Weiteres sichergestellt werden können. Nachdem die letzte AHV-Reform beim Stimmvolk keine Gnade gefunden hat, soll jetzt doch ein erster grosser Schritt in einer goldenen Verpackung getan werden.

Ob man einem solch gut gemeinten Gebaren bei einem Referendum an der Urne Folge leisten wird, das muss sich trotz dem positiven Ergebnis im Parlament erst noch weisen. Denn eines ist für mich unbestritten klar: Zur Sanierung der AHV in den kommenden Jahren bedarf es neben der Steuervorlage 17 auch noch weitergehender Massnahmen. Die Anpassung des Renten-

alters für Frauen auf 65 Jahre ist nicht als sozialpolitischer Angriff zu verstehen, sondern als Handeln in einer Realpolitik.

Was sicher wieder aufs Tapet zu kommen hat, sind Anpassungen in der beruflichen Vorsorge. Hier besteht Handlungsbedarf für geringer verdienende Frauen. Die Sorgen junger Menschen, dass dies alles zu ihren Lasten ausfallen wird, gilt es ernst zu nehmen. In diesem Sinne mache ich eine deutliche Aussage: Der AHV-Steuer-Deal löst das Problem mit der Altersvorsorge nur zur Hälfte. Andererseits erfüllt er eben in verschiedenen Bereichen jene Auflagen, damit die Schweiz wieder von der schwarzen Steuerliste gestrichen wird. Und dies aufs Spiel zu setzen, das scheint mir dann doch eine zu grosse Hypothek. Da wir aber gerade am Anfang des letzten Jahres von den Erneuerungswahlen des Schweizer Parlaments stehen, dürfen wir uns auf brisante kommende Monate mit hitzigen Diskussionen einstellen. ●